

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einfl. 25 Rpf. ...



Abgegeben lt. Preisliste 21. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, ...

Teltower Kreisblatt

Amfliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Tellow · Tageszeitung für den Kreis Tellow Zossen-Wünsdorfer Zeitung

Zuapfe am Schwarzen Meer bombardiert Weit über den Kuban nach Süden vorgestoßen — Tichorez fiel nach hartem Häuserkampf

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Mitteln im Kaukasusgebiet folgendes mit: Die ostwärts des Kaspischen Meeres vordringenden deutschen und rumänischen Truppen haben in Verfolgung der nach Süden zurückweichenden Sowjettruppen die Stadt Tichorez kampfend durchschritten. ...

Schilostoff stehen schnelle Truppen, von Zerstörerverbänden wirksam unterstützt, weit über den Kubanflug vor und unterbrechen die große Eisenbahnverbindung zwischen Schwarzem Meer und Kaspischem Meer. Hierdurch wurde der Feind in seinen geringen, ihm noch verbliebenen Bewegungsmöglichkeiten weiter erheblich eingeschränkt. ...

Hochspannung in Indien

Zugung des Allindischen Kongresses — Englands Antwort: verfallener Terror In Bombay hat jetzt die Zugung des Allindischen Kongresses begonnen, der nach den Vorbereitungen, die der Weltkongress geleistet hat, über das künftige Verhältnis zwischen Indien und Großbritannien entscheiden soll. ...

Die Rumänen haben sich besonders bewährt

Auch die zwischen unterem Don und Sal vordringenden deutschen und rumänischen Truppen machten weitere Fortschritte. Zusammengegangener Widerstand der Sowjettruppen wurde im Zusammenwirken mit der Luftwaffe schnell gebrochen. ...

In großen Donbögen schossen deutsche Truppen bei der Vorwehr feindlicher Gegenstöße 13 feindliche Panzerkampfwagen ab. 12 weitere sowjetische Panzer wurden durch Bomben deutscher Schlachtflugzeuge vernichtet. ...



Schwarzehenden greifen sowjetische Eisenbahnstation an. Bild vom Kampfabschnitt der italienischen Truppen an der Ostfront. (Edert-Wag.)

Die Besatzung einer Aufklärungsstaffel des Heeres führte in diesen Tagen an der Lapplandfront ihren 1000. Feindflug durch. Die Staffel hat durch ihren unermüdbaren Einsatz und durch ihre auch unter den schwierigsten klimatischen Bedingungen unermüdeten Aufklärungsflüge an den Erfolgen der an diesem Frontabschnitt eingesetzten Seerestruppen großen Anteil erlangt. ...

Mit Negern eingederrt

Ein schwarzer Seemann, der dieser Tage nach dreijähriger Abwesenheit mit dem Dampfer „Sintenus“ nach Göteborg zurückkehrte, berichtete laut „Sveffingsborgs Dagbladet“ und „Dagbladet“ über seine Eindrücke in Gefangenenslagern und Konzentrationslagern Mittelamerikas. ...

Londons letzte Sprengbombe

Die britische Regierung hat gewissermaßen als letzte Sprengbombe gegen den Kongress drei Tage vor dem Zusammentritt der Kongresspartei in den Diensträumen des Ausschusses eine Gaszylinderveranschaulichung lassen und durch eine Mitteilung im Parlament, darunter auch Protokolle über die Vorbereitung der Freiheitsentziehung, die jetzt dem Kongress vorliegt. ...

1000 Feindflüge an der Lapplandfront

Die Besatzung einer Aufklärungsstaffel des Heeres führte in diesen Tagen an der Lapplandfront ihren 1000. Feindflug durch. Die Staffel hat durch ihren unermüdbaren Einsatz und durch ihre auch unter den schwierigsten klimatischen Bedingungen unermüdeten Aufklärungsflüge an den Erfolgen der an diesem Frontabschnitt eingesetzten Seerestruppen großen Anteil erlangt. ...

Japans Haltung

Die Lage in Indien wird von den Japanern aufmerksam beobachtet. Der Sprecher des japanischen Informationsbüros in Tokio erklärte, dass die indische Unabhängigkeitsbewegung mit aufständiger Tendenz und großer Verwirrung, das keine Grundlage in den eigenen früheren bitteren Erfahrungen mit den anglo-indischen Mächten hat, aber es glaubt auch, dass die Frage der indischen Unabhängigkeit nur durch die Japans selbst entscheiden werden kann. ...

Neue Ritterkreuzträger

DNE. Berlin, 6. August. — Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Kühne, Gruppenkommandeur in einem Kampffliegerbataillon.

Hauptmann Otto Kühne, am 18. Februar 1912 in Bremen geboren, gehört zu den hervorragenden soldatischen Persönlichkeit, die nie verlassende Unmüdigkeit, unbedingten Kampfsinn, ständige, richtige Entschlossenheit und außerordentliche Tapferkeit in sich vereinigen. Als Flugzeugführer war er auch im Kampf gegen England hochverehrt, zeichnete er sich in zahlreichen Flügen auch an der Ostfront immer wieder hervorragend aus. Aus der Vielzahl seiner Einflüge verdienen in vier aufeinanderfolgenden Nächten durchgeführten Angriffe auf einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt besondere Erwähnung. Trotz starker Flakabwehr und ohne Rücksicht auf Ballonbatterien griff er an der Spitze seiner Gruppe den Bahnhof an, zerstörte zwölf abgestellte Lokomotiven und mehrere teilweise mit Munition beladene Güterzüge. Große Explosionen und lang anhaltende Brände in den Bahnhofsanlagen zeigten für den Erfolg der wagemutig durchgeführten Angriffe. Unter den Vernichtungszahlen seiner Gruppe in dem knappen Zeitraum von vier Wochen befinden sich allein 33 Lokomotiven und 14 Güterzüge.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Rudolf Boedmann, Kommandeur einer schweren Artillerie-Abteilung; Major Eugen König, Führer eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Georg Wittlingmaier, Bataillonführer in einem Infanterie-Regiment.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Korvettenkapitän Karl Bergelt.

Major R. A. Rudolf Boedmann, am 16. 4. 1895 als Sohn des Kaufmanns Rudolf A. in Eichlag (Kreis Pagen, Gau Westfalen-Süd) geboren, zeichnete sich Mitte April an der Westfront durch die erfolgreiche Abwehr eines feindlichen Unterstufung von Panzern und starker Artillerie vorgetragenen Feindangriffs hervor. Er war 300 Meter vor den Feuerstellungen seiner Batterien durch die feindliche Artillerie zum Tode gekommen. In fortwährender Gegenoffensive Major Boedmann einen vorübergehenden verlorengegangenen Stützpunkt wieder zurück.

Major Eugen König, am 19. 9. 1896 als Sohn des Kaufmanns Josef K. in Exter (Gau Westfalen) geboren, hatte mit dem von ihm geführten Infanterieregiment hervorragenden Anteil an der Einschließung und Vernichtung starker Feindkräfte im Raum südwestlich Nidew. In dreitägigem zähen Ringen führte er an der Spitze seiner Infanterien zwei für das Gelingen der Einschließung besonders wichtige beherrschende Höhen und hielt sie in erbittertem Kampf gegen alle feindlichen Gegenangriffe.

Oberleutnant G. Wittlingmaier, am 13. 3. 1904 als Sohn des Fabrikarbeiters Heinrich W. in Mülheim (Kreis Sprottau), Gau Westpreußen geboren, zeichnete sich beim Sturm auf ein vom Feinde sehr verteidigtes Höhenplateau südwestlich Ewasopol hervor. Er leitete die Besetzung des Höhenplateaus und Angriffschwung war die Besetzung des Höhenplateaus nach erbittertem Ringen zu verdanken. Bei einem weiteren Vorstoß wurde Oberleutnant Wittlingmaier schwer verwundet und erlag am 30. 6. 1942 seinen Verletzungen. Für seine Tapferkeit und Opferbereitschaft wurde ihm nachträglich das Ritterkreuz verliehen.

Korvettenkapitän Karl Bergelt hatte als Chef einer Minenflottille durch rücksichtslosen Einsatz unter schwierigsten Verhältnissen und durch schnellen selbständigen Einschlag hervorragenden Anteil an dem erfolgreichen Marsch unserer Schiffsflotte durch den Kanal. Beim Kampf in der Ostsee hatte er sich bereits derart hervorgetan, daß ihm das Deutsche Kreuz in Gold verliehen wurde. Bei einer weiteren Unternehmung erlitt er mit seiner Flottille die schwere Durchsicht eines besonders verteidigten Schiffes durch die Kanonerie. Auch hierbei hat Bergelt höchste persönliche Einsatzbereitschaft, verbunden mit großem seemannschaftlichen Können gezeigt.

Ritterkreuz für rumänischen General

Der dritte Offizier des rumänischen Heeres vom Führer wurde dem Kommandierenden General eines rumänischen Armeekorps, Generalleutnant Dragalina, in Anerkennung der großen Verdienste, die er sich an der Spitze seiner tapferen Truppen erworben hat, als drittem Offizier des rumänischen Heeres das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Generalleutnant Dragalina entstammt einer alten Soldatenfamilie. Er wurde 1941, nachdem er vorher in rumänischen Generalstab an verantwortlicher Stelle tätig gewesen war und eine Infanteriebrigade geführt hatte, zum Kommandierenden General eines rumänischen Armeekorps ernannt. Schon im Winterfeldzug zeichnete sich Dragalina durch persönliche Tapferkeit und mutiges Eingreifen an den Brennpunkten des Kampfes aus. Später führte er sein Korps in den Abwehrkämpfen am Donau und in der Schlacht von Chartov zum Erfolg. Entschieden griff der General Anfang Juli bei den Kämpfen nördlich des Donau ein, wo er nach Einbruch in die feindlichen Stellungen seine Divisionen zum Sturm auf der ganzen Breite des von ihm besetzten Abschnittes

Vier Britenflugzeuge blieben auf der Strede

Flottille deutscher Vorkostenboote im Kampf mit Spitzfries

Eine Flottille deutscher Vorkostenboote lieferte vor einigen Tagen im Seegebiet der Kanalinseln, als sich plötzlich zwölf Spitzfries aus den Wolken heraus auf sie stürzten. So plötzlich auch der Angriff erfolgte, die Boote waren darauf vorbereitet. Sämtliche Waffen feuerten dem Gegner entgegen, was die Magazine hergab, aber der Brille blies die Antwort nicht schuldig. Von den 16 getöten und 18-Gelebte beiläufig auf die Boote, die durch wüthendes Zickzackfahren den Spitzfries das Ziel unmöglich machen wollten. Auf einem Boot wurde, welches die Britenflugzeuge lag, besonders ausgedehnt zu haben schienen, landeten schließlich doch zwei Bomben auf dem Verdeck und setzten es in Brand. Wie beim lebenswichtigen Gezerieren, führte sofort der Obermaschinist mit seiner Gruppe mit allem Gerät auf die Brandstelle und

konnte dem Feuers bald Herr werden. So daß die Gefechtsfähigkeit des Bootes nicht beeinträchtigt wurde. Ein Matrosenobergefreiter wurde an seinem Gesicht nicht merklich verletzt. Als der Kommandant den Mann bluten sah und nach der Schwere der Wunde fragte, gab ihm der Matrosenobergefreiter zur Antwort: „Ich kann noch stehen und ich bin weiter!“

Die Briten hatten ihren Segel unterwerfen. Als ihnen der erste Lebensflugzeugangriff nicht gelungen war, hätten sie besser abgedreht. So müßten sie, nachdem vier ihrer Flugzeuge abgeschossen waren, das Kampffeld verlassen. Der vorgeleitete Befehlshaber des Verbandes konnte die weitere Befehlsgebung der Vorkostenboote mit der Vertiefung von Eisernen Kreuzen 1. und 2. Klasse.

Die Japaner 60 Meilen vor Port Moresby

Immer näher an Australien heran — Große Aufregung in Canberra

Wie das japanische Hauptquartier meldet, haben japanische Marineeinheiten strategische Punkte auf den Inseln, den Inseln (Vru-) Inseln und den Inseln (Zimorlaut-) Inseln, in der Moresby (Sarapura-) See, nördlich von Australien, besetzt.

Die genannten Inseln, die zwischen dem Meeresküsten Australiens und Neuguineas liegen, waren in strategisch-militärischem Besitz. Die Inseln sind etwa 1500 Quadratkilometer groß und haben 35 000 Einwohner. Ihre Haupterzeugnisse sind Kakaobohnen und Mais. Die Inseln sind mit 8000 Quadratkilometer haben 25 000 Einwohner. Haupterzeugnisse der Insel ist Kakaobohnen. Die Inseln sind zusammen 5500 Quadratkilometer mit 25 000 Einwohnern, Mais und Perlmutter sind die Hauptprodukte dieser Inseln.

60 Meilen vor Port Moresby

Die Kampfhandlungen auf Neuguinea verlaufen für die Japaner erfolgreich. So gelang es ihnen, den wichtigsten Flugplatz von Port Moresby zu nehmen und die australischen Truppen aus den in der Nähe befindlichen Stellungen zu werfen. Port Moresby befindet sich nur noch 60 Meilen von Port Moresby entfernt. Die Australier haben durch einen Tag von Verletzungen der Bormark der Japaner auszuhalten, es ist ihnen jedoch bis jetzt noch nicht gelungen, einen Gegenangriff durchzuführen. Die japanische Luftwaffe besetzt Port Moresby. Port Moresby sowie andere australische Stützpunkte an der Torresstraße wurden mit Bomben. In Port Moresby wurden zahlreiche Brände in Militärbaracken und Hafenorten ausgesetzt.

Brüdenhöfe am Kuban erweitert

Wirksame Luftangriffe bis zum Kaukasus und zur Schwarzmeerküste

Zu den Kämpfen an der Ostfront teilt das Oberkommando der Wehrmacht folgendes mit: Während die deutschen Truppen ihre Brüdenhöfe am Kaukasus erweitern, richtet die Luftwaffe ihre wirksamen Angriffe gegen die feindlichen Nachschuborganisation bis zum Kaukasus und zur Schwarzmeerküste. In großer Zahl sind die feindlichen Gegenangriffe der hohen Wehrmacht und Materialverluste der Bolschewisten in den vorangegangenen Kampftagen nach Nachträglichen Meldungen zufolge hat in einem der letzten Kämpfe ein brandenburgisches motorisiertes Infanterieregiment in fünfstündigem Kampf 27 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet. An anderer Stelle wurden durch ein Fliegergeschwader elf bolschewistische Panzer abgeschossen, wobei sich der Nachtanflug des

empörten und die bolschewistischen Verbände vernichtend schlug. Mit der Auszeichnung Dragalina wird auch der tapfere Einsatz der rumänischen Verbände gewürdigt, der erste lebende Erwähnung fand.

Ritterkreuz für einen Flakoffizier

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Kläber, Zugführer in einem Flakregiment.

Leutnant Hans Kläber, am 23. Oktober 1919 in Wittenberg geboren, hat sich durch heldenhaften Einsatz in der Panzerabwehr Flak Mitte Juni 1942 hervorragend ausgezeichnet. Als Führer einer Flakpanzergruppe hielt er an wichtiger Stelle den vielfachen, mit starker Panzerunterstützung geführten Durchbruchversuchen der Bolschewisten unerschütterlich stand. Hierbei gelang es in erster Linie seiner überlegenen Feuerleitung bei vorbildlichen, tapferem eigenen Verhalten vorwiegend zum Teil überaus schwere sowjetische Panzer zu vernichten und zwei weitere schwer zu beschädigen. So wurde hier die drohende Gefahr eines feindlichen Panzerdurchbruchs auf Chartov beseitigt, so daß der Waffentat des jungen Offiziers eine schätzenswerte Bedeutung zukommt.

D.N.B.: Eisenbahn Schwarztes Meer — Kaspisches Meer unterbrochen

DNE. Aus dem Führerhauptquartier, 6. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet wurde der Eisenbahnknotenpunkt Tschorek genommen und die Bahnhöfe nördwestlich der Stadt in breiter Front erreicht. Bewegliche Verbände der Infanterie- und Panzertruppen sowie nach Süden weiter vor. Zerstörerverbände unterführten in Hoch- und Tiefangriffen die Panzertruppen bei der Erweiterung der Brückenköpfe über den Kuban. Südlich Worschlowitz in der Drafschen schnelle Verbände in raschem Vorstoß über den Kuban die große Eisenbahnverbindung zwischen Schwarzem Meer und Kaspischem Meer.

Nördlich des Saal schneidet der Angriff deutscher und rumänischer Truppen gut vorwärts. An den Erfolgen in diesem Raum haben die rumänischen Verbände besonderen Anteil. In großen Donau-Regionen wurden in heftigen Abwehrkämpfen 25 feindliche Panzer abgeschossen. Während der Nacht setzte die Luftwaffe ihre Angriffe auf Bahnanlagen im entscheidenden Gebiet des Frontens fort.

Im Raum von Mischow dauern die schweren Kämpfe an. Nördlich der Stadt verloren die Sowjets bei vergeblichen Angriffen 28 Panzer. Auch an Mischow brach ein von Panzern unterstützter feindlicher Angriff zusammen.

An der Ostfront wurden gestern 108 feindliche Flugzeuge abgeschossen, sechs eigene Flugzeuge werden vermisst.

Nach Tagesabschluss einzelner feindlicher Flugzeuge über weidensicheren Gebiet führte die britische Luftwaffe in der vergangenen Nacht mittelmäßig wirkungslose Angriffe gegen das zentral-westliche Industriegebiet. Der in Woburnen einigere Städte ausgerichtete Schaden ist gering. Fünf der an-

Gefechts, Gefreiter Schweizer, besonders auszeichnete.

Im Raum von Mischow dauern die Infanterie- und Panzerkämpfe an. Nördlich von Mischow wurden starke Angriffe der Bolschewisten in heftigen Abwehrkämpfen durch vorbildliche Panzerunterstützung aller Kräfte unter schweren Verlusten der Bolschewisten zurückgeschlagen. Im Verlauf zahlreicher Kämpfe brachten die deutschen Jäger 44 feindliche Flugzeuge zum Absturz. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst. An der Mischow-Front wurde deutsche Infanterie feindliche Vorposten ab. Die Luftwaffe griff in diesem Raum eine wichtige Nachschubstation des Feindes an und unterbrach die Strecke durch Vorkosten an 14 Stellen.

Bomben auf Eismeerhäfen

Deutsche Sturmangriffsluftzeuge griffen bolschewistische Batteriestellungen an der Vizebucht nördwestlich Murmansk mit Bomben schweren und schweren Kalibers erfolgreich an. Weitere Angriffe deutscher Sturmangriffsluftzeuge richteten sich gegen einen bolschewistischen Flugplatz im Raum von Lona. Nördlich der Kanalabfahrt. In Luftkämpfen schloßen deutsche Jäger feindliche Flugzeuge vom Muster „Hurricane“ und „Curtis“ ab. Zwei weitere Flugzeuge wurden durch Flakartillerie zum Absturz gebracht.

Alle Kräfte für den Sieg!

Dr. Leys Parole an die Partei

Bei der Arbeitsbesprechung der Schulungsleiter und Reichsschulungsbeauftragten der NSDAP, Berlin-Brandenburg gab Reichsorganisationsleiter Dr. Leys zum Abschluß in einer zehnwöchigen Rede die Richtlinien für die zukünftige Arbeit bekannt. Auch bei den Schulungsaufgaben der Partei werden alle Kräfte zur Unterstützung und Sicherung des großen gemeinamen Zieles, nämlich des Sieges, eingesetzt werden.

Definitiv zur Neutralität der Türkei

Einmütiges Vertrauensvotum für Saracoglu

Die türkische Nationalversammlung sprach dem Kabinett Saracoglu einmütig ihr Vertrauen aus. Anwesend waren 281 Abgeordnete. Der türkische Ministerpräsident Saracoglu gab vor dem Parlament eine ausserordentliche Erklärung ab, in der er sich unter Hinweis auf den bestehenden Allianzvertrag mit England und dem deutsch-türkischen Freundschaftsvertrag erneut zur türkischen Neutralitätspolitik bekannte.

Abhima und Dr. e. h. Ohnesorge im Generalgouvernement

Der Kaiserlich Japanische Botschafter in Berlin, Generalleutnant Fjura, ist zu einem zehntägigen Besuch in Kraus, der Hauptstadt des Generalgouvernements, eingetroffen. Zu Ehren des Botschafters und des gleichfalls in Kraus weilenden Reichspostministers Dr. e. h. Ohnesorge gab Generalgouverneur Dr. Franck auf der Burg zu Kraus einen Empfang.

Tageschronik in Stichworten

Auf einer Arbeitsbesprechung der Nationalteilungsleiterinnen der Hitler-Jugend in den Gebieten west der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Generalleutnant Gaudel, der weiblichen Jugend die Aufgabe zu, eine gründliche Berufsausbildung anzustreben, um eine Ersatzlieferung zu jenen Berufen zu erreichen, die bei Beschaffenheit der Frau besonders entsprechend, den erzieherischen, sozialen, pflegerischen, haus- und landwirtschaftlichen Berufen.

Der französische Dampfer Mitidja wurde auf der Fahrt von Oran nach Marseille, obwohl er nur eine Ladung Getreide, Wein und Mineralerz für Frankreich und kleinerer Kriegszugverbande an Bord hatte, durch ein britisches U-Boot angehalten und angebracht. Ein französisches Torpedoboot und eine Staffe Marineflugzeuge befreiten das Schiff wieder aus der Gewalt des englischen U-Boots.

Um der kritischen Lage im Innern Indiens gerecht zu werden, hat das Geheimministerium der Vizekönig die indische Anordnungsbehörde in Bangkok die notwendigen Maßnahmen getroffen, und nach Behari Wode hat in einer Rundfunkansprache seine England ermutigt, indem er gleichzeitig darauf hinwies, daß England in dem gegenwärtigen Krieg sicher unterlegen werde.

Ein britisches Handelschiff mittlerer Tonnage wurde von einem deutschen U-Boot im Karibischen Meer torpediert und zerstört. Das Schiff hatte Vorkosten geladen und war auf der Fahrt nach einem nordamerikanischen Sammelhafen.

Die amerikanischen Nachrichtenagenturen verbreiteten die Meldung, daß die Vereinigten Staaten mit Honduras einen Vertrag unterzeichnet haben, demzufolge Honduras seine gesamten Kantonsgrenzen bis Ende 1946 an die Vereinigten Staaten abtreten werde. Die Summierung Honduras hat bisher stets unter 1000 Doppelzentner gelegen. Der Austauschverhältnis erreichte die phantastische Höhe von 1 zentraler Dollar. Demgegenüber betrug die gesamte nordamerikanische Kaufkraftleistung in den letzten Jahren nur durchschnittlich 700 000 bis 800 000 Zentner. Diese Zahlen sind unter anderem zur Genüge den Missionswert amerikanischen Vorkostenmeldungen.

Die beiden großen U.S.A. Gewerkschaftsverbände AF of L und CIO, sind bei ihren Friedensverhandlungen übereingekommen, sich zu einer einzigen gewaltigen Organisation zusammenzuschließen. Es werden von beiden Organisationen Ausflüchte geäußert werden, die sich damit zu befassen haben, wie der neuen Jahre alle Streit beieget und auf welche Weise die 11 Millionen Arbeiter einmütig zusammengeführt werden können. Dieser Zusammenstoß darf als ein Zeichen der zunehmenden Radikalisierung in U.S.A. angesehen werden.

Wohin wandern wir Sonntag? / Zwischen Glasowbach und Mahlower Seegraben

Zwischen Glasowbach und Mahlower Seegraben

Auf jeden einzelnen Güterwagen kommt es an!

Von den kleineren Wasserläufen unseres Kreises ist sicher der Glasowbach einer der bekanntesten, denn das Moor des Baches brachte vor einigen Jahren den über es hinwegführenden Bahndamm ins Abtadeln und damit den Zugverkehr in große Gefahr. Stoffpfeilige Erdbebenbewegungen waren erforderlich, um diese Gefahr ein für alle Male zu bannen. Klar und sauber floss ein für alle Male die Bahndamm-Blantenfelde in den östlich verlaufenden Blantenfelder See und durch fast unpassierbare Gelände der Strammten Rante zu. Seit den gewaltigen Erdarbeiten bzw. Sandaufschüttungen in der Nähe der Bahnhofsstraße sind große Moormengen autage geblieben worden; sie färben das Wasser des Baches trübe und dunkel. Umweit Bahnhof Dahlenwitz überfließen von den Glasowbach. Wenn die Bauarbeiten des Baches hier weiter fortgeschritten, wird Dahlenwitz und Blantenfelde bald ein zusammenhängendes Wohn- und Wirtschaftsbild bilden, das durch den Glasowbach in eine Ost- und Westhälfte getrennt wird. Die günstige Bahnverbindung, die Dahlenwitz-Süßsdorf-Blantenfelder Forsten und das nahe Seebad Ransdorf regen ja auch in besonderer Maße zum Siedeln an. Das alte Gräflich-Wartensleben'sche Schloß weist neuerdings eine „Schloßfreizeit“ auf, die sicher einmal gepflegte Schmuckanlagen erhalten wird. Ganz Blantenfelde würde dadurch gewinnen.

Westlich Blantenfelde liegt das Gelände etwas an. Auf der Höhe 49,2 erhebt sich die alte Minderkirche, der man nicht annimmt, daß sie ein Heim unserer Väter geworden ist. Die „Bewohner“ der Mühle scheinen sich auf einen Platzmarkt zu besinnen. Gern hätten wir sie einmal in ihrem Heim besucht und über „ihre“ Mühle im Bilde festgehalten.

Vom Walde her kommt der Förster mit seinen Sunden. Wir erinnern uns, daß man vor einigen Jahren hier im Walde auf ein Soldatengrab vom 22. August 1813, dem Tage des „Geheißes von Blantenfelde“, gestoßen ist. Man hat dem alten Krieger auf dem Kirchhof eine würdige Ruhestätte gegeben.

Wichtige Erkenntnisse der gemüsebaulichen Forschung

Eine interessante Führung durch das Institut für Gemüsebau in Großbeeren

Bei jüngstem Sommermette hatte sich eine größere Zahl interessierter Teilnehmer eingefunden, um an der im „Kleiner Kreisblatt“ angekündigten Führung durch das Institut für Gemüsebau in Großbeeren teilzunehmen. Es galt, nicht nur Anregungen im praktischen Gemüsebau zu geben, sondern darüber hinaus sollten die wichtigsten Ergebnisse der heutigen Gemüsekulturforschung einem breiteren Kreis zugänglich gemacht werden.

Wir erinnern uns noch der Zeit, wo die Gemüse in der menschlichen Ernährung eine untergeordnete Rolle spielten, einer Zeit, in der die Nahrungsmittel ausschließlich nach ihrem Gehalt an Kohlenhydraten, Eiweißstoffen und Fetten bewertet wurden. Diese Stoffgruppen fanden aber andererseits hinreichend zur Verfügung. Und dennoch sind unsere Gemüse wichtige Nahrungsmittel und zu einem großen Teil auch Eiweißträger. Nicht es nicht sogar überraschend, daß unsere Blattgemüse je Pflanzeneinheit bedeutend höhere Eiweißmengen erzeugen als die ebenfalls sehr eiweißreichen Hülsenfrüchte oder unsere landwirtschaftlichen Kulturgewächse?

Die eigentliche Bedeutung unserer Gemüse liegt jedoch auf ganz anderem Gebiet, nämlich in dem hohen Gehalt an Vitaminen, ätherischen Ölen und den Säureüberschüssen im Organismus ausgleichenden basischen Mineralstoffen. Schwere Mangel- oder Stoffwechselkrankheiten können bei dem Fehlen dieser Stoffgruppen auftreten.

Welche große biologische Bedeutung hochwertige Gemüse besitzen, mag nur ein Beispiel aufzeigen: Es wurden Säuglinge mit diffizilem Gemüse ernährt, das mit Stallmist einerseits und Stallmist + Mineraldüngung andererseits versehen worden war. Ähnliche Untersuchungen lassen nun erkennen, daß die Säuglinge, die Gemüse mit zusätzlichen Mineraldüngern erhalten hatten, eine stärkere Gewichtszunahme

Als Diersdorf zu fällt das Gelände ab Ja, halbwegs tritt sogar das Bruch fast unmittelbar an die Straße heran. Hier lärmt der Kiebel. Vom höchsten Ort dieses Baumes pfeift ein Star kein Lieb. Halbwegs entfernt schießt sich die Hochfläche von Diersdorf bis an den Rand der Wiesen vor. In der Vorklasse der Chaussee beginnt ein Waldstück, an dem entlang wir zum Mahlower Seegraben kommen, der die Diersdorfer Seite im wahren Sinne des Wortes durchschneidet. Schon auf dem Wehlfeld beginnt man, daß er auf eine längere Strecke durch einen Höhenrücken geführt ist und hohe Böschungen aufzuweisen hat. Die Grabenwände sind betoniert und durch Quertafeln gegen seitlichen Druck gesichert. Die Anlage des Grabens muß einst ziemlich tollpfeilig gewesen sein. Die Böschungen sind mit Strauchwerk und Sandholz bestanden und die Steilhänge weiten manchen Fußsahn ab, ein Zeichen, daß Freund Heide hier keine Zuhilfenahme hat.

Nur vor dem letzten Grund folgen wir einem Fußpfad, der quer durch den Schwalb- und vorbei an einer Kultur über die Vorklasse Diersdorfer Chaussee zum Mahlower Chaussee führt. Schon grübt der Badesee, die ehemalige Tongrube der Ziegelei, kräftiger und das alte Mahlow selbst. Mehrere kleine, schräge Felder liegen in dem weiligen Gelände zerstreut, und das Sumpfgelände nördlich des Badesees war sicher auch einmal ein See, wie der waldumfüllte „Lütze“, d. h. der „Kleine See“, westlich der Marienfelder „Straße“, einem Wirtschaftsweg, auf welchem wir durch eine freundliche Siedlung wieder an einen Graben gelangen, über den hübsche Brücken in die Waldsiedlung Lichtenecke führen. Der Wald trinkt hier die Wohngebiete vom Riesefeld Vorklasse, dessen Wasser i. a. vom Mahlower Seegraben dem Hauptmühlgraben angeleitet werden. Sollte später einmal das Riesefeld Vorklasse eingehen, steht zu hoffen, daß das Gelände aufgeföhrt wird, um einen zusammenhängenden Waldbestand zu schaffen. Aber die Diersdorfer Forst nicht sein. Sollte sie einmal beiderseits des Mahlower Seegrabens durchwandern.

Die Reichsbahn hat von sich aus alles getan, um neben der Verforgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, Kohle und anderen Dingen des notwendigsten Bedarfs die starken Verkehrsbedürfnisse der Mehrzahl und der Nahrungsmittelindustrie aufzuföhren zu bewältigen. Alle ihre Vorkehrungen blieben aber erfolglos, wenn nicht alle Verkehrstreibenden die Reichsbahn in der Erfüllung ihrer Aufgaben weitgehend unterstützen. Auch auf die fähige Mitwirkung und Hilfe des Landvolkes kommt es wieder an. Soweit es nur irgend möglich, sind Transportwege auf den Wasserweg zu verlagern, zumal die deutsche Binnenflotte auf fähig Verordnungen überkommen kann. Im übrigen sind aber nur solche Wagen anzuföhren, wie gerade noch benötigt werden. Jeder Verladener und Empfänger hat die Pflicht, jeden Wagen sofort bei Verstellung zu beladen und bei Ankunft zu entladen. Auch an Sonne und Feiertagen dürfen diese Arbeiten nicht ruhen. Die Wagen sind sorgföhlig und pfleglich zu behandeln. Unbedingt nötig ist es auch, daß jeder Wagen bis zum letzten Augenblick dabei. Dabei dürfen je zwei reichsbahnneigene Wagen im innerbetrieblichen Verkehr bis zu 2 To., beladene und franspöfische Wagen bis zu 1 To. über die Tragfähigkeit hinaus beladen werden. Für den einzelnen Verladener bedeutet dies auch eine weitestgehende Frachtparierung, da die Frachtpflicht je Gewichtseinheit für die Hauptklasse niedriger als jene für die 5-To.- oder 10-To.- Nebenklasse liegen. Frachtpflicht und sonstige Begleitparapiere sollen vollständig und sorgföhlig vom Verladener ausgefüllt sein. Auch vom dem Bahnenfahrl mit seinen Beifahrern kann in Zeiten einer Überbeanspruchung des Güterverkehrs nichts Unmögliches verlangt werden.

Deckung des Kartoffelbedarfs vor Frostbeginn

Der erreichte gute Anschließ von der alten zur neuen Kartoffelstandortwirtschaft Dr. E. Satesan in der „W.-S.-Landpost“, wo er über die Maßnahmen zur Deckung des Winterbedarfs an Kartoffeln berichtet. Wenn es bei der derzeitigen angebrachten Anschließ und Veredelung ermöglicht würde, im letzten November und Anfang Dezember zu ernten, dann liege darin auch schon ein so großer Grund zur Zuversicht, daß es gelingen werde, die Kartoffelernte in der gleichen Mächtigkeits zu bergen und rechtzeitig in den Mengen an den Verbraucher heranzubringen, daß der wertvollste Winterbedarf, auch in den Großstädten, vor Eintritt des Frostes gedeckt ist. Daß der Maßnahmen des Generalbevollmächtigten für den Arbeitssektor, Gaultier Sautel, ist der Bedarf der landwirtschaftlichen Betriebe an ständigen Arbeitskräften und Wanderarbeitern sowohl zeitlich wie in der Menge programmäßig festgestellt worden. Für jeden Betriebsleiter ist jetzt der höchste Zeitpunkt gekommen, seine Planung für die Kartoffelernte abzuschließen und etwa noch bestehenden Bedarf an Arbeitskräften schnellstens zu decken. Die Arbeitsämter sind ersucht, auch Urlaubern aus der Stadt, die erntlich in der Ernte helfen wollen, den Einsatz zu erleichtern durch Erstattung der Reiseflohen. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitssektor wird für besonders eilige Postfälle „fliegende Kolonnen“ für Großbetriebe bitten.

Behördliche Erlasse

Reichsminister für nationale Arbeit. Der Reichsstatistikminister der NSDAP hat mit Zustimmung des Reichsstatistikdirektors der NSDAP die Veranstaltung einer Reichsstatistik für nationale Arbeit in Gestalt einer Reichsstatistik der nationalen Arbeit in der Höhe von 20 Millionen Reichsmark genehmigt. Das Statistikalter beträgt 30 Millionen Reichsmark in 60 Millionen Reichsmark in je 0,50 Mark. Es sind Gewinne und Prämien im Gesamtbetrag von 10 Millionen Reichsmark angelegt. Die Ziehung der Prämien findet am 30. November 1942 in München statt. Der Betrieb der Lose auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in Gast- und Vergnügungsgeländen ist gestattet. Angestrichelt nun auch für Fischottern. Nach den geltenden Jagdbestimmungen waren Fischottern bisher ganzjährig geschützt. Der Reichsstatistikminister hat nun durch Verordnung für das Jagdjahr 1942/43 die Schonzeit für Fischottern für die Zeit vom 1. September bis 28. Februar aufgehoben.

Rah und Fern

Auf 250 Einwohner - 156 Kinder. Das moelländische Dorf Freisheim im Alter nimm für sich den Ruhm im Anpruch, Deutschlands kinderreichstes Dorf zu sein. Auf die 250 Einwohner entfallen insgesamt 156 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren.

80 Bienenstöcke am Kopf des Kindes. Auf den Ulrichs-Höhl bei Hammer an waren in der Groß-Neuzeit des Gitters Göttinger die Bienen durch unruhige Bewegungen der Pferde eines in ihrer Nähe haltenden Fuhrwerks reiblich geworden. Sie führten sich zu Hunderten auf die Pferde, die durchgingen. Als die Pferde verschwand waren, suchten die unruhigen Bienen nach weiteren Opfern und fanden sie in den im Garten des Kindes lebenden Zwillingstöttern des Gitters. Die im Alter von 22 Monaten lebenden Kinder lachten vergnügt, die schwärmenden Insekten abzuwehren. Ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte, hatten die Kinder von den wütenden Bienen viel zu leiden. Der eine Stabe erhielt über 80 Stiche am Kopf, der andere mehr als 60 Stiche am ganzen Körper. Die Zwillinge wurden in ein Krankenhaus gebracht, wo sie sich nach einigen Tagen wieder erholten.

Neuhof geist den Jäger an. In Seiterbach (St. Gallen) stellte ein Jagdbund in einer dichten Tannenforstung einen kräftigen Neuhof. Als der Jagdbund sich zu der Stelle durchgearbeitet, wurde er plötzlich von dem Wolf heftig angegriffen. Dem Jäger wurden mehrere Bäume auslöcherung auch sonst wurde er erheblich verletzt, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Fünf Kinder durch Blindgänger getötet

In einem Dorf in der Nähe von Salouitz fanden fünf Kinder einen Blindgänger und wollten damit spielen. Der Blindgänger kam dabei zur Explosion und tötete alle fünf Kinder auf der Stelle.

Einwilligen Tauschmann

- Sonnabend, 8. August 1942
 - Jossen, 18 Uhr Trauerfeier für Uffs. Rudolf Gramann.
 - Sonntag, 9. August 1942
 - Großbeeren, Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, 2 Uhr Kinder-gottesdienst Pfarrer Kluge.
 - Jossen, 10.30 Uhr Gottesdienst Superintendent Wyme.
 - Windsdorf, 10 Uhr Gottesdienst Pfarrer Teigdraber.
 - Ransdorf, 14 Uhr Gottesdienst; Einführung Pfarrer Ehme.
 - Schönw., 15.30 Uhr Gottesdienst; Einführung Pfarrer Ehme.
 - Wienau, 17 Uhr Gottesdienst; Einführung Pfarrer Ehme.
 - Seydewitz, 10 Uhr Gottesd. in der Kirche Wf. Ratmann.
 - Schönw., 11 Uhr Gottesdienst Pfarrer Ehme.
 - Waldmannsdorf, 11 Uhr Gottesdienst Pfarrer Ehme.
 - Blantenfelde, Predigtakt Dorf-Wald-Str. 81, 9 Uhr Gottesd. Schmidt; Kirche: 10.10 Uhr Gottesd. Eggert.
 - Glasow, 9.15 Uhr Gottesdienst Kehn.
 - Mahlow, 11 Uhr Gottesdienst Kehn.
 - Kansdorf, 9.30 Uhr Gottesdienst Wanzahn.
- Gauleiterstellvertreter: Joachim Hans Geyersberg, Berlin. - Anzeigenstellen: Walter Geyersberg, 3. Pl. Wehmühl, 1. Pl. Max Augustin, - Verlag und Druck: Buchverlag Max Augustin - Seltener Kreisblatt, Berlin SW 33. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

Angestrichelter Kassenverwalter

Der Kassenverwalter M. hat in den Jahren 1940-41 ungefähr 6000 RM. öffentliche Gelder unterschlagen. Als er zum Heeresdienst eingezogen wurde, kamen die Unterschlagungen, die er teilweise durch falsche Buchführung geschickt verdeckt hatte, ans Tageslicht. Er mußte sich jetzt vor dem Kriegsgericht verantworten, das ihn zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte. Erwährend fiel ins Gemisch, daß er die durch den Krieg bedingten Verhältnisse ausgenutzt hat, um sich Vorteile zu verschaffen, trotzdem er nicht in Not war und über ein ausreichendes Einkommen verfügte. Auf Zuchtmaß und Überwertung der Mehrwürdigkeit wurde nur deshalb nicht erkannt, weil er bisher noch unbefragt war und keine Tat in der Verbindung offen zugab. Eine plausible Erklärung wozu er den unterschlagenen Betrag verwendet hat, konnte er nicht geben. Er ist aber nicht unwahr-scheinlich, daß er für eine Frau Kaufverordnungen gemacht hat, die seine Verhältnisse überlegen, und daß dies der Antrieb war, immer wieder in die Kasse zu greifen.

Gräßung eines Entenkindergartens in Kleinbeeren

Am Montag, dem 27. Juli, wurde von der NSB. ein Entenkindergarten eröffnet. Ein langersehnter Wunsch der Mütter ist damit in Erfüllung gegangen. Können sie doch nun ihren Entenarbeiten, die in diesem Jahre besonders schwer sind, ohne Sorge für ihre Kinder nachgehen, denn bei „Lante Gerda“ sind ihre Kleinen in treuen Händen. Im Interesse der Einbringung der Enten wäre aber eine noch regere Beteiligung erwünscht.

Bei der letzten Gemeinderatsversammlung fand eine Beratung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Gemeinderäten statt. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Aufstellung des Haushaltsplanes für 1942 und die Befestigung der Jahresrechnung 1941. Der Haushaltsplan, der bereits von der Aufsichtbehörde genehmigt ist, schließt bei gleichbleibenden Steuerhöfen in der Einnahme und in der Ausgabe mit 21.000 RM. ab. Die Jahresrechnung für 1941 wurde durch den Kassenverwalter eingehend erläutert und beträgt in der Einnahme 22.299 RM. und in der Ausgabe 21.438 RM. Der verbleibende Ueberschuß soll der Schuldenrücklage zugeführt bzw. für Reparaturarbeiten der Schule verwendet werden. Gegen die Jahresrechnung wurden Einwendungen nicht erhoben.

Zernsdorf meldet

Der Reichsriegspropagandist hat dem Kriegervater Hermann Köhler in Zernsdorf, Lindenweg 25, bei am 10. August das 80. Lebensjahr vollendet, ein Glückwunsch-schreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Mittenwalde meldet

Eine große Zahl von Erträgen wurde dem Goldenen Hochzeitpaar Bauer Germania M. a. u. t. und Frau zuteil. Bürgermeister Dr. S. e. g. e. b. d. sprach im Namen der Stadt seine Glückwünsche aus und überbrachte gleichzeitig Glückwünsche und Ehrengabe der Staatsregierung und des Landrats, Vertreter der Schützengilde, der Kriegervater-tafel und des Raderklubs schriftlich das Paar durch herrliche Glückwünsche und zeitgemäße Gaben. Wertvolle Blumenpen-

den aus dem weiten Fremden- und Bekanntenkreis des Jubelpaares schmückten das Heim und zeugen von der Wertschätzung und Verehrung, die man dem Goldenen Hochzeitpaar entgegenbringt.

Milzausstellungen

Am Montag, den 10. August beginnt im Botanischen Museum in Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 6/8 um 16.30 Uhr eine Reihe von Milzausstellungen mit Lichtbildern und Vorträgen, die bis Ende September jeden Montag stattfinden. Die Vorträge führen in die Kenntnis der Farnkreisläufe und das Leben der wichtigsten heimischen Speise- und Getreidepflanzen ein und weisen die Wege zu ihrer Nutzung für die Ernährung. Die Milzausstellungen der Haupt-Vollstille am Botanischen Museum (Leiter: Prof. Dr. E. Ulrich) ist werktägig von 10 - 13 Uhr geöffnet.

Geldanspruch auf Urlaubserschädigung ist vererblich

Die Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen der Urlaubsanspruch vererblich ist, stand im Mittelpunkt einer Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts. Die höchste arbeitsgerichtliche Instanz kam zu dem Ergebnis, daß der Urlaubsanspruch als solcher nicht vererblich ist. Wenn der Urlaub jedoch nicht genommen werden und ist ein Anspruch auf Urlaubserschädigung entstanden, so geht dieser auf den Erben über.

In den Entscheidungsgründen wird ausgeführt: Nach der neueren Richtigungsprechung dient der Urlaub dazu, die Arbeitskraft des Beschäftigten zu erhalten und ihm zu beleben und zwar nicht nur im Interesse des einzelnen, sondern auch des Betriebes und des Volksgutes. Der Urlaubsanspruch ist seinem Wesen nach einheitlich auf bezahlte Freizeit gerichtet. Hat der Beschäftigte die Bezahlung seines Dienstverhältnisses nach Urlaub zu beanspruchen, so beschränkt sich zwar sein Urlaub praktisch auf Zahlung des Urlaubsgeldes. Damit wird aber dieser Anspruch nicht zu einem rein vermögensrechtlichen. Denn die Verwirklichung des Urlaubszwecks wird durch das Ausbleiben aus dem Betriebe nicht unmöglich; durch die Abgeltung soll der Beschäftigte vielmehr gerade in den Stand gesetzt werden, sich nach die ihm zustehende Erholung zu verschaffen oder das Urlaubsgeld anderweit zur Kräftigung seines Körpers zu verwenden. Mit dem Tode des Beschäftigten scheidet aber die Möglichkeit aus. Damit ist auch sein Anspruch erloschen und kann infolgedessen nicht ganz oder teilweise auf seine Erben übergehen.

Eine gegenteilige Ansicht kann auch nicht daraus hergeleitet werden, daß der Betriebsinhaber eine Ausgabe erpare, an der er an sich schon verpflichtet gewesen sei. Denn der Urlaub ist ein Grund einer Privatentzählung zu gewahren. Dem hat aber der Unternehmer die damit verbundenen Lasten auch nur insoweit zu tragen, als die Fürsorgepflicht dies verlangt. Das ist aber nach dem Tode des Beschäftigten im Hinblick auf den Urlaubsanspruch zu verneinen. - Eine andere Frage ist, ob nicht aus dem Tode, namentlich wenn er im Dienst erfolgte, eine Fürsorgepflicht des Unternehmers für die Familie erwachsen ist. Dabei handelt es sich aber um einen ganz anderen Anspruch, der auch von ganz anderen Voraussetzungen abhängig ist. (RMG. 159/41 v. 20. 3. 42)

„Ich habe eine Frage“ / Besuch in einer Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes

Wir haben die Eröffnung unserer hauswirtschaftlichen Beratungsstelle erst vor drei Tagen befehlungsamtlich, und schon geht es hier wie im Laubenschlag. Mit diesen Worten empfängt uns die Kreisabteilungsleiterin für Volkswirtschaft-Saushilfsarbeit im Deutschen Frauenwerk, die von der Partei den Auftrag hatte, in dieser märkischen Industriestadt diese Beratungsstelle, in die auch ein Schmutztausch aufgenommen wurde, einzurichten.

Küchenfragen

Wir können nicht viel miteinander reden, da steht schon eine Hausfrau vor uns: „Ich habe eine Anfrage“, beginnt sie. „Wie trocknet man grüne Schoten? Die Meinungen darüber sind so verschieden, daß ich mir sagte, jetzt haben wir ja eine Beratungsstelle. Die wird sofort aufgeschlüsselt, und dann weiß man das Richtige.“ Sogleich kam von der Abteilungsleiterin die hier für diesen Dienst eingesetzt ist, geantwortet werden: „Die Schoten müssen an der Luft getrocknet werden. Am besten ist es, man dreht sie an dem Boden des Hauses im Schatten behälter aus. Schüttelt und rüttelt sie öfter, damit die Luft von allen Seiten gut heran kann. Auf diese einfache Weise können Sie sich einen guten Winterproviant an grünen Erbsen schaffen.“ Mit einem „Besten Dank!“ verabschiedet sich die Hausfrau.

Da ist aber schon wieder „neue Kundtschaft“ da. Zwei, nein sogar gleich drei Hausfrauen haben die gleiche Anfrage. Sie betrifft das „Einmachen ohne Zucker“. Die Abteilungsleiterin reicht ihnen die Aufklärungsschrift „Die Einmachzeit steht der Zeit“ aus dem Rezeptbuch vom Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung, Berlin, und befragt mit den Hausfrauen die Vorzüge, die vom Deutschen Frauenwerk praktisch erprobt sind. Diese dummbildenden Heftchen verschwinden in den Handtaschen der Frauen, die nun für den morgigen Einmachtag genau wissen, wie sie sich mit dem Inhalt ihrer Zuckerkassette aus dem Winter und der letzten Zuteilung einrichten haben.

Jetzt tritt eine junge Frau näher, die von ihren kleinen Graupenprovranten berichtet, die sie jetzt zur Gemütszeit mit verwenden will. Auch sie ist froh, hier sofort beraten zu werden, daß man jedes Gemüse mit Zuckern von Graupen gutschmeckend und nahrhaft lagern kann. Ein Heftchen „Graupen“, das auch viele Rezepte für gemächte Gerichte enthält, wird ihr von der Abteilungsleiterin noch beim Abschied in die Hand gedrückt.

Beim Schmutztausch

Die Hausfrauen, die in Begleitung von Mann und Kindern in die Beratungsstelle kommen, wollen beim Schmutztausch für Glucke verlassen. Auf einem hohen, mehrere Meter breiten Regal sind fein sauber, nach Größen geordnet, Schuhe und Stiefel aufgereiht. Hier können viele Wünsche gehöhrt, besprochen und erfüllt werden. Sind dem Peter von Frau Senflich die Schuhe zu klein geworden, so werden sie abgegeben und der Junge paßt eine der nächsten Größen an, die hier von einem früheren Umtausch her verfügbar sind. Hat Großmutter ein Paar Sonntagschuhe zu viel, so kann die

Enkelin, das Pflichtschämädel, sich dafür ein Paar Arbeitsschuhe einkaufen. Selbster, der gleich in den ersten Tagen seines Lebensjahres bei der SS. merkte, daß seine Halb- und Schuhe bei den Abarbeiten zu leicht sind, ist nun auf der Suche nach ein Paar besseren Schuhen. Klappert der Schmutztausch nicht gleich beim ersten Male, so kann man die Nachfrage von Zeit zu Zeit wiederholen, denn die Ein- und Ausgänge wechseln ja laufend. In den ersten Tagen sind in dieser Beratungsstelle von 20 Nachfragen im Durchschnitt 10-15 sofort erledigt worden.

Ein sehr begehrteter Artikel sind auch die Schmitze für Hauschuhe, die man sich aus Abfallstoffen selbst nähen kann. Sie sind auf einem Schmitzmittelbogen in der Größe von 22-42 gekammet schneidbar. Was aber nun? Da kommt ja gerade eine junge Mutter und möchte für ihren Jungen einen Schmutztausch in Größe 22 haben. Die Abteilungsleiterin nimmt Papier und Schere, schneidet den gewünschten Schmitz nach Maß auf, und so ist auch dieser Mutter schnell geholfen worden.

Mit Rat und Tat

Die Abteilungsleiterin der verschiedenen Ortsgruppen läßt sich hier nach einem genauen Dienstplan in der Arbeit der Beratungsstelle ab, erklärt uns die Kreisabteilungsleiterin. Wir stehen hier etwa nicht als Mutterhausfrauen. Unsere Vorbildung im Deutschen Frauenwerk vermittelt uns wohl ein reiches sachliches Wissen. Doch wer lernt auf dem Gebiete der Hauswirtschaft aus? Hier bei den Anfragen und den Ausreden über die Einzelheiten werden uns viele Erfahrungen angetragen. Wir nehmen dann Gelegenheit, sie auszusprechen und können sie so an die zweite und dritte Hausfrau weitergeben. Wie Sie sehen, hat diese Einrichtung der Partei hier in der Stadt gleich starken Anlauf gefunden. Wir werden bemüht bleiben, die Beratungsstelle weiter auszubauen und sie immer mehr zu einem Mittelpunkt der Hilfe und der Tat für die Hausfrauen, vor allem für die berufstätigen, auszugestalten. R. Sch.

Der Rundfunk am Sonntagabend

Reichsprogramm: Unterhaltsame konzertante Musik von Sibelius, Beethoven, Henberger u. a. von 10.00 bis 11.00 Uhr. Längere Stücke von Beethoven von 11.15 bis 11.50 Uhr. Melodie und Musik von zeitgenössischer Unterhaltungsmusik von 12.15 bis 12.40 Uhr.

Deutschlandsender: Ludwig Kufner, Wiener Abendmusik für Klavier und Orchester, gespielt vom Komponisten, Motiv, Klavier mit Neben Schuberth und Mozart die Komponisten der Konzertabendung von 17.10 bis 18.30 Uhr. Opern von Dornig, Operetten von Zeller und Kimmende von 20.15 bis 22.00 Uhr.

Veranstaltung 6./7. August:

Von 21.42 bis 5.00 Uhr

auf deiner Seidde ist, da kann grad kommen was wir womit ich mit den besten grüßen bin

Julianne Bergmeier
Kolonialwaren und Kurzwarenhandlung.

Der Stöger lachte herzlich, als er den Brief gelesen hatte.

„Jetzt riecht sie zum Kreuz, die Mistgurgel, die misrabtliche.“
„Paß auf, Annemitt, du mußt jetzt für ein paar Tage das Hauswesen vorjagen, bis ich eine richtige Person gefunden hab. Die Julia hab ich fortgetan — ja, ja, ich nur nicht so drein, als wenn dir die Hennen das Brot weggenommen hätten. Die Julia hab ich fortgetan auf eine Zeit lang, damit sie auch was anderes lernt. So, und jetzt riecht mir was zu essen her.“

Ein paar Tage herrschte noch eine dumpfe Leere am Stögerhof. Julia wurde überall vermisst, sie ging in diesem ab, und der Bauer bis sich oft auf die Lippen, um keinen Vorwurf in sich aufkommen zu lassen. Aber dann ging das Leben auf dem Hof in den alten Gleichklang über, und es wurde unter der Fülle der Arbeit so manches vergessen, was zum Nachdenken hätte Anlaß geben können.

Als Kilian Brunner damals am späten Abend in die Madbühne kam, schrie seine Mutter auf, so sehr erschreckt über sein gefärbtes Gesicht.

Sie fragte mit keinem Wort und wußte doch alles, was geschehen war, hatte es immer dunkel vorausgesehen, daß es einmal so kommen würde.

Aber selbst wenn sie gefragt hätte, Kilian hätte keine Antwort gegeben. Er saß im Herdwinkel, den Kopf in die Fäuste vergraben und rührte sich nicht. Geduldiger wartete die Mutter und dachte, daß er schon selber sprechen würde, wenn er mit sich selbst alles fertig gemacht hatte. Das hatte er immer so gemacht.

Diesmal aber ließ er sehr lange auf sich warten. Erst am anderen Morgen hatte er plötzlich mit knirschenden Zähnen gefagt:

„Es ist gut, daß es Julias Vater war. Einen anderen hätte ich erwidert.“

Die Mutter hatte ihm geantwortet:
„Ich habe es so kommen sehen, Kilian.“

„Aber deswegen hätte er mich nicht mit der Peitsche schlagen brauchen. Ich bin doch kein Tier. Und warum eigentlich? Was habe ich denn verbrochen? Ich habe Julia lieb gehabt und sie mich.“

„Dies mag viel genug gewesen sein für den stolzen Bauern.“

Kilian hatte aber noch nicht alle Hoffnung aufgegeben. „Er kann mir ja Julia doch nicht nehmen. Julia gehört zu mir — viel mehr zu mir wie zu ihm. Paß auf, Mutter, sie wird kommen. Oder sie läßt mir mindestens irgendeine Nachricht.“

Es war keine Nachricht gekommen. Kilian ging täglich durch den Wald, hatte sich dort, von wo aus man den Stögerhof übersehen konnte, in den Schatten der Bäume und ließ den Hof nicht aus den Augen.

Nachmal sah er Julia aus dem Haus treten und wieder zurück. Das war aber auch alles. Auf Nachricht wartete er umsonst. Aber er wurde nicht tr in dem Glauben an sie und ihre Liebe.

Dann kam ein langer Tag, an dem er sie überhaupt nicht sah. Dafür sah er am Abend den Bauern mit den zwei Schimmeln in den Hof fahren.

Er war sich sofort darüber klar, was geschehen war. Und er rannte heim in seiner trostlosen Verlassenheit und schrie sich seine Verzweiflung heraus:

„Mutter, ich glaube — er hat sie fortgeschafft.“
Die Mutter zog seinen Kopf an ihre Brust, streichelte ihm das Haar und trante alle Tröst wieder aus, den sie ihm in diesen Tagen schon so oft vorgebetet hatte.

Schweigend hörte er sie an und nickte ein paarmal vor sich hin.

„Sag mir nur bloß um Himmels willen, Mutter, warum muß denn das alles sein? Woß weißt wir arm sind? Sind wir denn deswegen ehelos? Sind wir denn nicht eine Gemeinshaft von Menschen? Gibt es denn Ausgestoßene und andere, die nur das Leben und den Wohlstand für sich gepachtet haben wollen? Nein, das gibt es ja gar nicht. Bei Julia habe ich das so richtig gefühlt. Es gibt keinen so krassen Unterschied unter uns Menschen. Und du wirst sehen, Mutter, wenn Julia jetzt fort ist, dann wird sie mir schreiben, ganz sicher tut sie das. Ich kenne doch meine Julia. Sie läßt mich nicht so in der Ungewißheit liegen. Dagegen konnte sie vielleicht gar nicht schreiben. Jetzt sehe ich alles ganz klar. Sie muß mir ja schreiben. Ach, Mutter, du weißt ja noch gar nicht alles.“

Nein, die Mutter wußte nicht alles. Sie war nur froh, daß ihr Bub wieder etwas Zuversicht gefunden hatte. Sie trat ja selber mit an seiner Dual, trug vielleicht noch schwerer daran, weil sie ihm nicht helfen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachung der Stadt Jossen

Abgabe von Süßwaren.

Ab 7. August d. J. können
100 Gramm Süßwaren

auf Abschnitt „Ba“ des blauen Jossener Bezugsausweises, 1. Ausgabe, abgegeben werden (Zogl.).

Die Verbräucher sind an einen bestimmten Verteiler nicht gebunden. Jeder Verbräucher ist entsprechend der Zahl der von ihm vorgelegten Bezugsausweise zu beliefern. Eine Teilbefreiung gegen den Willen des Verbräuchers ist unzulässig.

Über die abgetrennten Abschnitte haben die Kleinverleiher bis zum 21. August abzurufen. Dabei ist eine Erklärung über den Restbestand an Zuckertafeln und an noch vorhandenen Tafeln und marktpflichtigen Erzeugnissen bei der Abrechnungsstelle einzureichen.

Jossen, am 5. August 1942.

Der Bürgermeister, S. a. a. g.

Ämtliche Bekanntmachungen

Am 30. September 1942, um 10 Uhr, soll hier, Zimmer 65, das im Grundbuche von Zeuthen Blatt Nr. 1280 eingetragene, in Zeuthen belegene Grundstück Garten im Dorf, Gartenblatt 2, Parzell: 93, von 1,30 ar awangsweise versteigert werden.

Eigentümer: Gartenbauinspektor Otto Seewald in Zeuthen. Der Landrat des Kreises Teltow als Preisbehörde für Grundstücke in Berlin W 35, Postbamer Straße 43/45, hat durch den Befehl vom 30. Januar 1942 (A II Pr. ZI) Zeuthen 49/41 den Betrag des höchstzulässigen Gebots auf 1850 RM. festgelegt.

Königs Wälderhaujen, den 24. Juli 1942.

Amtsgericht, 5 K. 25. 41.

Zurück!
Tierarzt Dr. Matthäi
Berlin-Adlershof, Volkswob-
straße 143, am Bahnhof.
8-10 Uhr, Ruf 6372 47.

Kentner oder Ehepaar
als „etwas Hilfe“ für Haus und Garten baldmöglichst gesucht. 2 Stuben und Küche im Zweifamilienhaus begehbar. Zuschriften oder persönliche Vorstellung von 6-12 Uhr erbeten. Petrus, Amsdorf am Wellensee, Nr. Seltow, Bahnhofstraße 10.

Marlenfahrräder
Soureraber, Vamenraber, bun-
farbige Sportmodelle, Großaus-
wahl, Reparatur-Werkstatt.
Schlawe, Berlin, Weinmeisterstr. 4

Borree-Pflanzen
verkauft Korke, Glasfio,
Telefon Mahlow 218.
Trefte Sonnabend mit einem
großen Transport

Schaffkammer ein.
1 junge fettschmelzende
Kuh mit Kalb
steht zum Verkauf.
Gustav Schneider, Ammersdorf,
Telefon Spereberg 276.

Diana Lichtspiele
Teltow
Tel. 95 16 20
Montag bis Freitag nur 7.30,
Sonnabend, u. Sonntag 5.00 u. 7.30
Freitag, 7. bis Montag, 10. August

Schabernack
(Jugendfrei)

SKALA
ZOSSEN * FERNSPR. 461.
Freitag bis Montag, tägl. 8.00,
Sonnab., u. Sonntag 5.30 u. 8.00

Burg theater
WUNSDORF * FERNSPR. 222
Freitag bis Montag, tägl. 6.15
u. 8.30, Sonntag 4.00, 6.15 u. 8.30

Heimaterde
Ein Adler-Film mit
Räthe Haad, Vittoria u. Wallast
und Viktor Stahl

Verräter am Nil
Ufa-Film

Londons Luftspiel
RANGSDORF * FERNSPR. 295
Freitag bis Montag, tägl. 8 Uhr, Sonntag 5.30 und 8 Uhr

Erbin vom Rosenhof
Ein Adler-Film mit Hansi Anores,
Paul Ringer und
Gustav Waldau. Jugendliche haben keinen Zutritt.

GLORIA-FILMTHEATER
Steeger
straße 10 MAHLOW Telefon
724
Montag bis Freitag nur 7.30, Sonnabend, u. Sonntag 5 u. 7.30 Uhr
Von Freitag, den 7., bis Donnerstag, den 10. August

Wenn wir alle Engel wären
mit Bent Mahrenbach und Helig Rühmann

UT-Lichtspiele Spereberg
Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 7.45 und 10 Uhr
Harry Piel's großartiger Zirkus-Großfilm:
Menschen — Tiere — Sensationen!
Darsteller: Harry Piel, Elisabeth Wendi, Paul Gweler, Edith
Hj., Eugen Rex. — Ein ganz großartiger Film! Umerwandende
Szenen, tolle Attraktionen!
Der Film ist jugendfrei!

Der Läufer von Flurs

Roman von Hans Ernst

Unbehr-Radtzsch's. Deutscher Roman-Verlag verm. E. Unverricht,
Bad Sachsa (Südharz).

15

„Es ist gar nichts dabei. Du sollst die Briefe, die wahr-
scheinlich in nächster Zeit an einen gewissen Kilian Brunner
kommen, mir geben.“

Korbinian Federt fragte sich hinter dem Ohr.

„Du: das ist aber eine brenzlige Sache.“

„Ach, woher. Gar nichts ist dabei. Die Briefe, die ver-
steht du, die Briefe, die kommen von meiner Julia, die ich heut
auf eine Zeitlang zu Verwandten gebracht hab. Ich als Vater
hab ein gewisses Recht auf die Briefe, versteht du? Nein,
das versteht du natürlich nicht, weil deine Pampsen noch
alle klein sind. Aber wart nur, wenn sie groß sind, dann
wirft ich dir daraufkommen, daß man als Vater manchmal so
handeln muß wie ich in meinem Fall.“

„Na ja, ich glaub, ich werd es schon machen dann.“

„Für jeden Brief, den du mir bringst, geh ich dir fünf
Mark. Außerdem sollst auch noch nicht zu kurz kommen.
Es liegt mir gar nichts daran an einem Zentner Weizen im
Herbst.“

„Also gut, du kannst dich verlassen, Stöger.“

„Ja, dann haben wir es schon wieder. Gut Nacht, Kor-
binian.“

Der Stöger stieg auf sein Fuhrwerk, grüßte noch einmal
gnädig herunter und fuhr davon, daß der Staub aufwirbelte.
Mit diesem Tag konnte er zufrieden sein. Was hatte er
nach seinem Willen gelenkt und durchgeführt. Ja, da soll
einer hergehen und lagen, der Stöger wäre kein Herr.

Als er dasheim ankam, fand er in der Küche einen Brief,
an ihn gerichtet, auf dem Tisch liegen. Zuerst meinte er
gleich, dieser Brief sei vom Kilian. Aber als er ihn aufge-
rissen hatte, sah er, daß er von der Julianne Bergmeier
war. Sie schrieb:

„Seer gelächter Herr Breitenbacher!

Indem du mir aufgetragen hast, daß du zu jedem Monat
deine bestimmten Zigaretten mögt, teile ich dir mit, daß
heute der Reisende wieder da war und ich ihm gleich welche
bestellt habe, damit ich dich immer soild bedienen kann.

Vonwegen der Raucherweiber wo du gefagt hast, kann
ich dir mitteilen, daß ich ein paar gleich die Meinung
richtig gesagt habe, indem sie bei mir anfangen wollten
mit dem Schmarren. Es geht niemand nichts an hab ich
gefagt, was andre Leute tun und in meinem Laden will
ich überhaupt nichts hören, hab ich gefagt. Und es ist
eine Unverschämtheit habe ich gefagt, von der Julia tomas
zu jagen. Die tan an jedem Finger einen haben und
braucht keinen Knecht nicht. Und überhaupt ist gar nichts
wahres daran hab ich gefagt. Ich wil kein Wort mehr
hören hab ich gefagt in meinem Laden. Wär mir schon
genug, wenn ich den Stöger deswegen verlieren müßte,
wo er so eine gudde Kunstschiff ist hab ich gefagt.

Es gibt mir kein Mensch was, wenn du zum andern
Kramer gehst und deine Sachen dort kaufst. Das wär
bidder für mich, denn ich hab auch viel Steuer und Ab-
gaben zu zahlen und überhaupt hab ich immer die beste
Ware und die Preßst nicht. Der ihr Laden ist soo feucht
und halten sich keine Zigaretten nicht lange.

Das hab ich dir schreiben müssen lieber Stögerbauer
damit du es weißt, wer es wohl meint mit dir und ganz